

Ons arem Jongen sin nun hin  
Hiert Blutt vergê't am frie'me Sand  
Si hun et misst dem Frie'me ginn  
Dat hellegt Blutt aus onsem Land.

Wann dohém op Ere Grie'wer  
Frönn, Dir fir de'je'neg bied  
De' dohém hu könne stierwen  
Schenkt och ons e klengt Gebied.

Mir denken un Iech wann dir och leit  
Weit fort op frie'mem Buedem  
An Hierz a Gedanken licht allzeit  
Ert Bild, eren Numm er Le'wt eso' weit  
Dir sit fir ons gestuerwen.

Dir gongt Ere Wé so' stöll a kleng  
De Bléck dem Himmel zo' gewannt  
Ert Striewe wor sc' gro'ss a reng  
Ert Hierz so' fromm, so' trei dem Land.

All Stîr ze't hin zur Sonn seng Bunn  
Le'w Eltern, kreischt net, well am Fong  
Den Herrgott huet se missen hun  
De' helleg Se'l vun èrem Jong.

Net do't si dir a net verlösser.  
Net fir ömmer vun ons gâng  
Trei we' dir zo' Erer Hémecht  
stin zo' Iech mir lie'wens lang.

Warum gerade der Zolverknapp für das  
Monument National.

1940 - 1945.

=====

2.  
Wo soll ein Nationaldenkmal stehen?

Selbstverständlich ist das eine der ersten Fragen, die man sich stellen muss. Ohne Voreingenommenheit, ohne spekulative oder lukrative Gedanken muss man sich auf diese Beantwortung vorbereiten, denn es sind nicht Spekulationen sondern Gedanken ganz anderer Art, die das Nationaldenkmal in die Welt riefen.

Den einen mögen persönliche Interressen verleiten sich um dieses Nationaldenkmal verdienstvoll einzusetzen, andere pochen jedoch auf oder verheimlichen lokalpolitische Gründe, wiederum andere sehen tatsächlich in dem Denkmal eine Aufgabe ersten Ranges, nämlich in ewiger Erinnerung an die Greuel des letzten Krieges ein Denkmal oder Mahnmal zu setzen, das durch das Luxemburger Volk und für das ganze Land dastehen wird und nicht nur für eine kleine Gruppe von vielleicht einflussreichen aber egoistischen Personen, die sich selbst ein Denkmal setzen wollen.

Dass das Monument für das ganze Land errichtet werden soll, ist sonderzweifel der wichtigste Faktor und deshalb sollte das Monument auch einen Platz finden an dem der grösste Teil der Landesbevölkerung daran teilhaben kann, das nicht nur zufällig von Passanten entdeckt wird oder von Reiseleitern ins Gedächtnis gerufen wird. Nein es muss von



es muss von sich selbst zum Besuch aufrufen  
es muss schon aus der Ferne auf das Volk  
wirken und mahnen können, wie die Christus-  
statue bei Rio.

Kann der Zolverknapp diese Bedingungen  
erfüllen?

Der Zolverknapp ist von sich schon ein  
Wahrzeichen unseres Landes, wie der Zuckerhut  
das von Rio. Steht man nämlich irgendwo auf  
einer kleinen Anhöhe, so kann man den  
Zolverknapp noch am Horizont erkennen und  
das bei klarer Sicht bis zu Entfernungen von  
über 40 Km mit blossen Auge. Ich verweise  
hier schon auf die Anführungen des Herrn  
Pfarrers unter der Ueberschrift:

" Un lieu de recueillement".

Umgekehrt ist der Rundblick, vom  
Zolverknapp aus unternommen, bestimmt der  
grandioseste den man im ganzen Lande ge-  
niessen kann und das würde sich bei der  
Errichtung des Monumentes vorzüglich als  
geographische Zufälligkeit ausbeuten lassen,  
zum Nutzen des Monumentes selbst, so wie  
die Enrôlés de Force es sich vorstellen

Es wird nicht schwer sein an Hand von  
markierten Punkten, auf dem eventuell zu  
errichtenden Monumente, in dem sich natürlich  
 anbietenden Panorama die Gegenden anzuzeigen  
wie und wo sich die verheerenden Kräfte des  
Feindes während dem letzten Krieg bewegten.

Das Auge jubiliert wenn es über dieses  
unbeschreibliche Panorama gleitet und es  
könnte auch zur stillen Besonnenheit ein-  
kehren, wenn es in Richtung der Sendetürme  
von Junglinster schaut, aus welcher Richtung

der Krieg über unser Land hereinbrach, wenn es die französische Grenze erblickt, an denen es kein Halt gab für die Eindringlinge, wenn es hinauf ins Oesling blickt bis an die Grenzen der Rundstedtoffensive, wo der Feind sich ein letztes Mal aufbäumte.

Man sieht bis nach Petingen, wo der erste Amerikaner für unsere Freiheit gefallen ist und überblickt die Hüttenwerke des Bassin Minier, wo die ersten Grevisten erschossen wurden und von wo aus die vielen Resistenzler das Lager wechselten.

Eine Leuchtfackel auf dem Monument, das gegebenenfalls hier Aufstellung finden würde, könnte ihr Licht weit hinaus ins Land tragen, stets mahnend und in Erinnerung haltend die Zeit, die man nicht vergessen wird.

Wahrlich einen geeigneteren Ort für die Errichtung des besagten Monumentes wird sich dem objektiven Geist der Planer nicht wieder anbieten.

Kann der Zolverknapp den Ansprüchen der  
Erröle de Force gerecht werden?

Um dieses beurteilen zu können, möchte ich die Bedingungen vom 3.12.1965, die an die kandidierenden Gemeinden ergangen sind, einzeln durchgehen.

1. "Un lieu de recueillement"- Ein Ort der Besinnung, der Andacht und der Sammlung.

Der Herr Pfarrer Stoos hat mir hierzu folgende Zeilen zukommen lassen:

"Der Zolverknapp ist einmalig im Land! Mit seinen 422 Meter ist er ein ragender Sockel im Gutland. Steigst du vom Kayler Poteau herunter, siehst du Esch mit seinen Dächern,



Türmen und Hochöfen in seinem Schatten nisten. So wie Nikolaus Welter ihn sah: Im Hintergrund, den grünen Fichtenturban um die Patriarchenstirn, lehnt der hohe Vater dieses Landes, Er, der Zolverknapp und blickt mit stummem Ernste, mit geheimer Freude, in sein Reich und auf sein Volk. (Auf der Gichtbühne)

Und dieses Volk wohnt zwischen Bettemburg und Rodange, schmiedet den Reichtum des Landes und macht einen Drittel der Bevölkerung aus. Auch von Luxemburg, von der neuen Brücke und dem Cathedralportal aus siehst Du den Knapp. Vom Findel her behälst Du ihn lange im Blick. Das Oesling weiss um ihn. Vom Napoleonsbeemchen bei Bourscheid fällt er dir auf. Nicht nur der Adler von Dahlheim, der Stromberg bei Schengen, auch die Moselhöhen jenseits von Remich blicken herüber. In Frankreichs Grenzdörfern ist er fernab sichtbar. Von der "Arler-Knippchen" wandert das Auge mühelos herüber. Wahrlich ein ragender Sockel! Früher einmal eine keltische Kultstätte. Dann eine Burg während sieben Jahrhunderten. Und seither ein leerer Sockel. Ein einmaliger, grossartiger Leuchter! Leider ohne das weithinaus mahnende Licht. Nikolaus Welter schreibt: "Um seinen Gipfel schwimmt ein letzter Hauch, wie von geheimen Osteropferrauch. Dann steht er klar, ein Sockel hoheitsvoll. Des Helden harrend, den er tragen soll". Dieser Hēld könnte der unbekannte Zwangsrekrutierte sein, der immer noch kein Grab im Heimatboden gefunden hat. Ihm gebührt eine solche Ehrenstätte. Er hat ein würdiges Grab verdient.

Der Zolverknapp hält sich den pietätslosen Touristen vom Leibe, denn er lässt sich nicht überschwemmen von neugierigem Volk! Den Zolverknapp muss man besteigen, so wie man

den Kreuzberg in Grevenmacher besteigen muss.

So wie man in Verdun an zerstörten Forts und unbrauchbar gewordener Erde vorbei muss um zum Ossuaire zu kommen. Das packt, das lässt einen nicht los, lässt alles Laute abfallen und gibt Raum der Sammlung. Dieselbe Sammlung gewährt das baumumstandene Oval auf dem Knapp. Nichts vermag das Auge abzulenken (soweit man nicht das Monument selbst ersteigt) Nur Himmel, Bäume und dies Stücklein Heimat Erde bieten sich ihm dar. Nichts Lautes drängt sich dem Ohr auf: Nichts als nur das Orgeln des Windes in den Wipfeln der Bäume und aus den Tälern herauf das pochende Herz der Arbeit in den nahen Hütten. Hier fände der unbekannte Tote wahrlich seine Letzte Ruhe! Eine hochragende Stelle auf diesem hoheitsvollen Sockel wäre wie ein eindringliches Mahnmal in die weiten Lande! Und die kreisenden Feuer eines nächtlichen Leuchtturms würden das Gutland, das Oesling und das benachbarte Ausland an das Entsetzlichste erinnern das je in unserer Geschichte geschah: an den Opfergang einer "jeunesse sacrifiée!!"

2. a) und b) sind rein architektonische und illustratorische Bedingungen, die allerorts zu realisieren sind. Das ewig brennende Licht kann wie schon oben erwähnt in wahrstem Sinne des Wortes die Bedingung schon von weither gesehen zu werden prompt erfüllen und vielleicht in nur einmaliger Weise. (Das Gaswerk in Esch/Alzette hat sich eine Ehre daraus gemacht im Falle einer Realisierung auf dem Zolverknapp, Gas zur Verfügung zu

stellen)

2.d) dieses ist wieder eine architektonische Bedingung, die eine Selbstverständlichkeit darstellt und m.E. nicht von dem Errichtungsplatz abhängig ist.

e) u. f). Wenn der Redner sich von der Höhe des Monumentes über eine Lautsprecheranlage an die Zuhörer wendet, was durchaus normal ist, kann er sogar von allen 4.000 gesehen werden.

III a) u. b). Diese Bedingungen sind wieder an die Adresse des Architekten gerichtet und sind nicht an die Ortslage gebunden.

IV "Parking". Wie schon aus dem Punkt "Ein Ort der Andacht und der Besinnung" hervorgeht, wird das stille Leben um das Monument nicht gestört werden können durch An- und Abfahrt von Fahrzeugen, die man überhaupt nicht auf dieser Höhe vernehmen kann, da sie sich immerhin 100 Meter über dem Störpegel des Strassenverkehrs befindet. Es wird deshalb auch ein leichtes sein den Parking ganz in der Nähe und zwar am Fusse des Knapp anzulegen.

Keine Zweifel bestehen also, dass die Kandidatur des Zolverknapp nicht nur eine gute Idee war, sondern, dass sie in allen Punkten den gestellten Bedingungen voll und ganz gerecht werden kann.

Was bietet der Zolverknapp jedoch noch MEHR als in den Bedingungen steht?

Bevor man auf den Gedanken kam, dem Zolverknapp gegebenenfalls die historische Ehre für ein Nationaldenkmal zukommen zu



lassen, war der Zolverknapp schon historisches Gelände von bisher unbedachter Bedeutung.

Hier nur einige Anhaltspunkte zur Auf-  
frischung:

793: Das "castellum Zolveren" wird zuerst erwähnt. Eine Urkunde von ausgesprochenem einmaligem Wert, weil es das älteste Zeugnis von einer Burg auf luxemburgischem Gebiet ist. Erst 170 Jahre später entsteht auf dem Bockfelsen die Lützelburg.

In Hémecht 1957 Heft 2 u. 3 liest man folgende Zeilen:

"Johannisberg und Zolverknapp- zwei Ur-  
weltriesen gleich ragen sie aus fetten Tal-  
gründen empor, blicken unentwegt über Berge  
und rauschende Wälder weit ins Land hinein,  
als hielten sie säkuläre Wacht an den hei-  
matlichen Grenzen. Bergkegel wie der Zolver-  
knapp, nach allen Seiten steil abfallend,  
in der Nähe alter Handelswege gelegen, waren  
natürliche Zufluchtsorte, wo die Menschen der  
Vorzeit sich zum Krieg und Frieden, zu Opfer  
und Gericht fanden. Kelten und Römer hatten  
wahrscheinlich schon turmartige Befestigungen  
auf der Anhöhe errichtet zum Ausguck und  
Signalgeben, die den Kern der mittelalter-  
lichen Burg bildeten."

Im vierzehnten Jahrhundert ging von den  
Herren von Zolver die Gründung der Differ-  
dinger Abtei der Zisterzienserinnen aus,  
die weit über die Grenzen bekannt wurde.

Am 13.9.1475. schloss Herzog Karl der  
Kühne und König Ludwig XI von Frankreich auf  
der Burg Zolver einen Waffenstillstand.

Im 16. Jahrhundert war Zolver zu einer der bedeutendsten Hochgerichtsherrschaft geworden. (Ein Symbol, das zu verwerten wäre)

Im Jahre 1931 hat der Luxemburger Staat sich der historischen Kuppe angenommen und ist in sein Besitz gekommen. Da die Burg seit 1552 zerstört war und nicht wieder aufgebaut wurde, liegen die Ueberreste unter dem Boden.

Was sich alles zwischen dem Anfangsdatum und der eventuellen Errichtung des Monumentes auf dem und um den Zolverknapp herum abgespielt hat, würde Stoff genug liefern für beachtliche Bände und gäben einen idealen Rahmen für eine Brochüre, sogar für ein kurzgefasstes Buch

Es wird sicher auch einmal die Zeit kommen wo der Staat die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen kann, um die längst fälligen Grabungen und Nachforschungen anstellen zu lassen, was dem Wert des Denkmals keinesfalls einen Abbruch tun könnte, sondern im Gegenteil den historischen Ort noch überwältigender hervorstreichen wird.

Die Enrôlés de Force hätten dann ihr Denkmal auf einem erwiesenen historischen Boden stehen, der für die ganze luxemburgische Geschichte von hervorragender und äusserst wichtiger Bedeutung war, zumal es Zolver war, das den luxemburgischen Herrschern während langen Jahren als "Warte und ein Schutz" gedient hat.

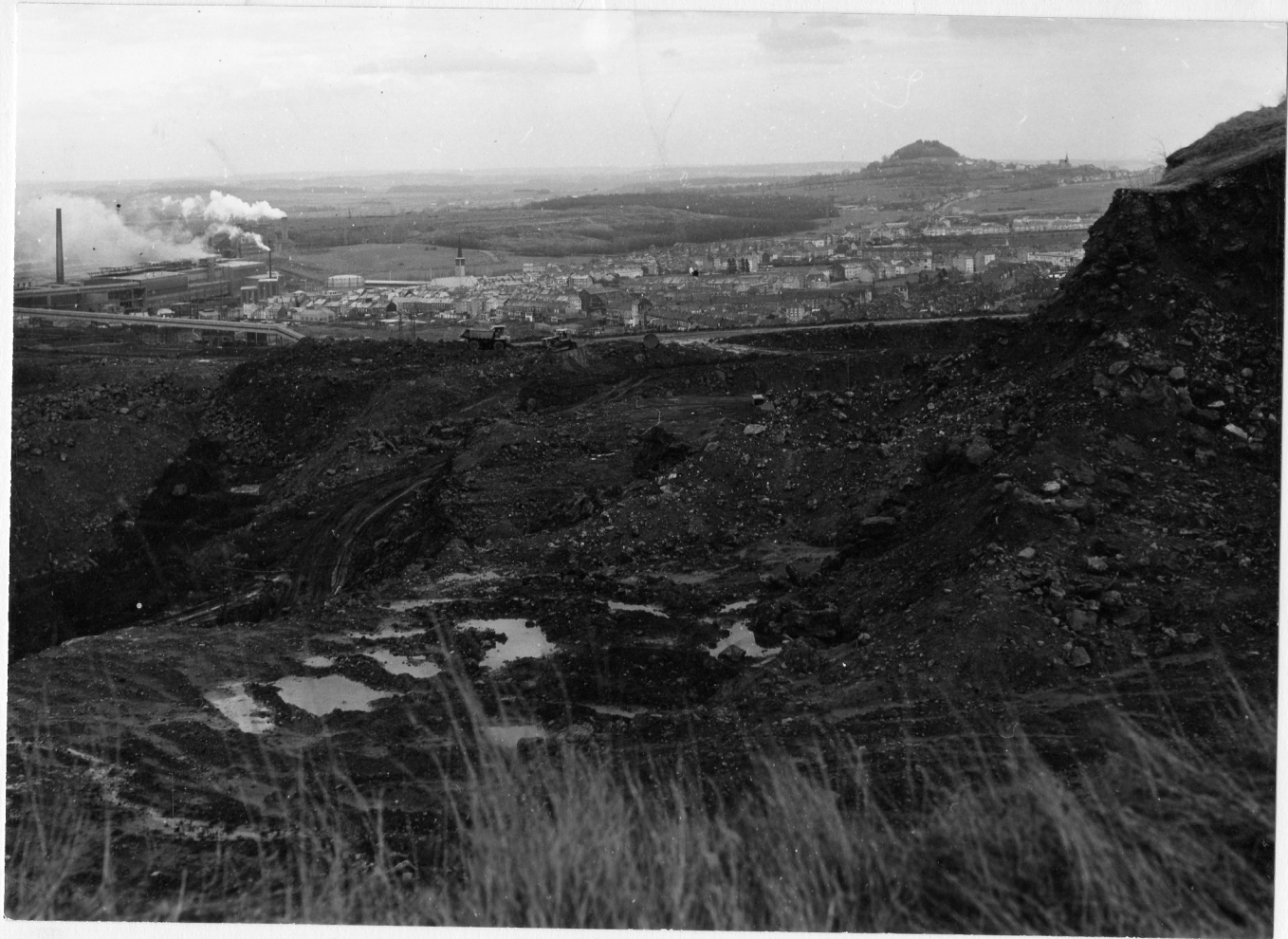
Mögen die Promotoren dieses Denkmals den unschätzbaren Wert eines solchen Bodens nicht verkennen und sich mit Einmütigkeit

entscheiden für dieses selbstredende und  
schmeichelnde Geschenk der Geschichte,  
das sicher seinesgleichen im ganzen Lande  
sucht.

Zolver, den 8. Januar 1966.

H. REGENWETTER.





# MONUMENT NATIONAL

VICTIMES DU NAZISME  
ENROLEES DE FORCE



LA SECTION DE LA COMMUNE DE SANEM  
BELVAUX, SOLEUVRE, SANEM, EHLERANGE